

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-

für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.



„Mildentschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Zugangspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 85 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag:

Carl Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 77.

Sonntag, den 24. September 1911.

4. Jahrgang.

Erstes Blatt.

1 Mark

folgt die **Spangenberg Zeitung** nebst **fünf Gratisbeilagen** für das 4. Quartal (Oktober bis Dezember) 1911 bei freier Lieferung ins Haus. Bestellungen werden von allen Kaiserl. Postanstalten, Landbriefträgern und unferen Boten, sowie von der Expedition fortwährend angenommen.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 23. September.

*— Heute Mittag rückte die reitende Abteilung des Feldartillerie-Reg. Nr. 11 (Frislar) aus dem Manöver kommend mit schmetternden Trompetenklänge hier ein. Die Abteilung bezieht in Spangenberg, Elbersdorf und Bergheim heute und morgen Quartier. Beim Einrücken wurden die braven Marschjünger von unseren Kindern und der Bürgerschaft lebhaft begrüßt.

— Von einem bedauernswerten Unfall wurde der in der Burgstraße wohnende 85jährige Ausw. Herr Vöfler am Mittwoch betroffen. Der alte Mann hatte sich auf einen Wagen gesetzt, der in der Sonne stand, um auszuruhen. Dabei mag er eingeschlafen sein und fiel herunter, mit dem Kopfe auf das harte Steinpflaster schlagend. Von dem Fall trug er eine offene Stirnwunde davon. Er wurde bewusstlos in seine Wohnung getragen. Zur Zeit befindet er sich entsprechend wieder ziemlich wohl.

*— Beim diesjährigen Obstverkauf an den städtischen Straßen wurden 457,80 Mark erzielt. Im vorigen Jahre brachte es der Stadt 589,35 Mark ein, mithin in diesem Jahre weniger 131,55 Mark.

*— Zu unserm Bericht über das Kinderfest am Sonntag bringen wir über die turnerischen Übungen der Schuljugend noch folgendes: Beim Wettlauf der Knaben erhielten Preise: 1. W. Güther, 2. H. Kleinschmidt, 3. F. Stöhr, 4. H. Klipp. Schläuderballweitwerfen: 1. A. Siebert, 2. Schaub, 3. F. Brehler, 4. K. Wabmus. Weit sprung: 1. A. Siebert, 2. Ph. Schaub, 3. W. Siebert, 4. Joh. Wenderoth. Beim Wettlauf der Mädchen von 12 bis 14 Jahren erhielt den 1. Pr. Elif. Israel, 2. Minna Küllmer, 3. Elise Luchardt; von 10 bis 12 Jahren: 1. Pr. Elise Siebold, 2. Maria Stückrath, 3. Maria Baage, 4. Alma Siebold. Beim Korbballwerfen hatten Elif. Volkwein und Grifa Schmitt die meisten Treffer zu verzeichnen. Von Bergheim nach Spangenberg fand ein Stafettenlauf

statt. Die 2 km lange Strecke bis zum Feinschen Garten wurde in 7 Min. 20 Sek. durchlaufen.

* **Bergheim.** Lange schon plante man hier den Bau einer Wasserleitung. Eine Einigung über den Ausbau eines der verschiedenen bestehenden Prospekte war schwer zu erzielen. Durch vorgenommene Messungen der Ergiebigkeit verschiedener Quellen wurde festgestellt, daß nur eine Quelle in Betracht kommen konnte, welche die nötige Wassermenge dem Orte liefert. Diese Quelle befindet sich dicht oberhalb des Dorfes an der Straße nach Gubach. Es ist dieselbe, welche jetzt die beiden laufenden Brunnen des Ortes speist. Infolge der Quellenebene ist es nicht möglich, dem Orte eine Hochdruckleitung zu geben. Man plant, die höher gelegenen Wohnungen durch Füllpumpen an das Rohrnetz der Leitung anzuschließen.

o **Günsterode.** Infolge der Futtermot wird von der Kgl. Oberförsterei Messungen jetzt Laub aus den Beständen abgegeben, damit das Stroh zu Futterzwecken aufgearbeitet werden kann. Der Preis ist auf ein Drittel herabgesetzt, er beträgt 20 Pfennig für den Kubikmeter. — Das Rotwild scheint sich hier in diesem Herbst ganz besonders wohl zu fühlen. Es ist ein Rudel von 20 Stück gesehen worden. Und dabei läßt sich der Jäger der hiesigen Jagd nur selten sehen. Das Wild kann also ungehindert die Kartoffelfelder verwüsten.

Waldkappel. Herr Lehrer Deyß von Ober Schönau, Sohn des Herrn Kantors Deyß-Bezgerode ist vom 1. Oktober ab als Lehrer nach Kütchen veretzt worden.

Cassel. Der Landesauschuß hat in seiner letzten Sitzung den Plan über die Verteilung von 900000 Mark Unterstützungen an leistungsschwache Kreise nach § 3 des Reglements vom 18. Mai 1908 über die Gewährung von Unterstützungen an leistungsschwache Kreise und Gemeinden des Regierungsbezirks Cassel festgelegt.

— (Zum Casseler Raubmord.) Am Donnerstagabend wurde durch zwei Kriminalbeamte der Bruder der ermordeten Frau Auguste Müller, der Kellner Fritz Cron, in der Nähe des Latortes in Rothenditmold verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis überführt worden. Vor der Verhaftung ist C. einem eingehenden Verhör unterzogen worden. Ob in dem Verhafteten nun wirklich der Täter ergriffen ist, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Sontra. In der Schöffengerichtssitzung wurde der Landwirt Georg B. aus Königswalde zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. B. hatte sich eine Steuerhinterziehung zu schulden kommen lassen. Auch hatte er sich von seinem Stiefsohne zur Täuschung Zinsquittungen ausstellen lassen über eine Kapitalschuld, die nicht bestand.

Gudensberg. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich hier. Die Frau des Viehhändlers M. wurde im Kartoffelfeld, der zugleich als Apfelweinkeller dient, bewusstlos von ihrer Tochter aufgefunden.

Auf Silbersee letzterer eilte die Frau des Kaufmanns G. herbei, die jedoch, anstatt Hilfe leisten zu können, von demselben Unfall betroffen wurde. Die durch den Gärungsprozess des Apfelweins hervorgerufene und den Keller füllende Kohlenäure hatte in wenigen Minuten die Betäubung bewirkt. Die Rettungsarbeiten waren, der Kohlenäuregefahr wegen, sehr schwierig, doch gelangen sie glücklich.

Hausen am Meißner. Das hier stattgehabte Manöver hat für eine hiesige Familie einen betragenswerten Unfall im Gefolge gehabt. Ein etwa 14jähriger Junge fand eine liegengeliebene Jagdpatrone, auf die er mit einem Hammer schlug, wobei die Patrone explodierte und der Holzpfropfen in das Bein des Knaben drang. Der Junge mußte in das Landtrankenhaus nach Cassel gebracht werden.

Aus dem Verratale. In manchen Stellen des Verratales ist in diesem Jahre ein so betretender Zwischenreichtum wahrzunehmen, wie kaum in einem früheren Jahre. Die Leute können die Zwischen gar nicht ernten. Deshalb lassen die Besitzer vielfach die Früchte von den Konjumenten selbst pflücken und berechnen dann die Preise nach dem Gewicht.

Banfried. Einen bedauerlichen Unfall erlitt ein hier einquartierter Soldat der 1. reitenden Batterie des 11. Feldartillerie-Regiments. Beim Betreten des Stalles erhielt er von einem Pferdehufschlag gegen Brust und Unterleib; in wenigen Tagen sollte seine Entlassung erfolgen.

Marburg. Der derzeitige Rektor der hiesigen Universität, Geh. Konf.-Rat Professor Dr. Karl Budde, wurde anlässlich der 500-Jahr-Feier der schottischen Universität St. Andrews zum Ehren doktor dieser Hochschule ernannt.

Vorsicht. Um sichere Gewähr dafür zu haben, daß man beim Einkauf der Dingenmittel für die Herbstbestellung tatsächlich nur vollwertige Ware erhält, achte man besonders beim Thomasmehl auf die bekannten Schutzmarken und den Firmenaufdruck auf den Säcken (vergl. die Illustration in unserm Blatt) und auch darauf, daß stets ein bestimmter Phosphorsäuregehalt garantiert wird.

Die Hygiene der Haut erfordert in unserm modernen Lebenskampfe bei jung und alt die größte Beachtung. Denn eine gut gepflegte Haut, die durch Bäder und Waschungen abgehärtet wurde, ist imstande, sich für alle Schmutz- und Krankheitserreger zu immunisieren. Da aber nicht nur durch körperliche Arbeit, sondern auch durch Sport und Spiel in Folge Schweiß- und Fettabsonderungen die Hauttätigkeit sehr beeinflusst wird, so ist es ohne unser vornehmtes Gebot der Kultur, für eine geregelte Hygiene der Haut zu sorgen. Vor allen Dingen benutze man nur eine gute Seife, und nichts führt schneller zum Ziele, um gesund und schön zu sein, als tägliche Waschungen mit der echten Steckerpferd-Allermilchseife, die durch ihren reichlichen Voratzgehalt auf alle Hautunreinigkeiten wirkt und eine zarte, weiße, sammetweiche Haut erzeugt.

Wetterbericht.

Am 24. Sept. Etwas kühl, zeitweise aufheiternd, meist trübes Wetter bisweilen Regen.
Am 25. Sept. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, kühles Wetter mit Regenschauern.
Am 26. Sept. Ziemlich trübe, verhältnismäßig mildes Wetter mit Regen.

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 24. September 1911.
(15. Sonntag n. Trinitatis.)

Gottesdienst in:

Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönwald.
(Kollekte)
Nachm. 4½ Uhr. Segelgottesdienst.
Elbersdorf.
Segelgottesdienst. (Kollekte)
Schnellrode.
Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönwald.

Der Landwirt **Christian Cuzerth** in Spangenberg beabsichtigt außerhalb des Bebauungsplanes der

Stadt Spangenberg in der Beiröde, Gemarkung Spangenberg, Ablatt 17, Parz. 85, am Landwege nach Bockrode ein neues Gehöft zu errichten, und hat beantragt, ihm dazu die Ansiedelungsgenehmigung zu erteilen.

Gemäß §§ 3 u. 4 des Gesetzes vom 11. Juni 1890 (G. S. S. 173) wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß gegen den Antrag des Engeroth von den Eigentümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 2 Wochen bei mir, dem Unterzeichneten, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch die Tatsachen begründen läßt,

welche die Annahme berechtigen, daß die Ansiedelung das Gemeindefinteresse oder den Schutz der benachbarten Grundstücke aus dem Feld- od. Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährdet wird.

Die Zeichnungen nebst Lageplan liegen zur Einsicht der Beteiligten in meinem Dienstzimmer innerhalb der Präklusivfrist von 2 Wochen offen aus Spangenberg, 21. September 1911.
Der Bürgermeister. Vender.

Jedes Quantum

Schleen

kauft und zahlt für das Pfund 3 Pf.
Hch. Heinz.

Ortskrankenkasse

für den Kreis Melsungen.

Erhebestelle Spangenberg.

Letzter Zahlungstermin der Beiträge und Eintrittsgelder pro III. Quartal 1911 ist **Montag, den 25. September d. Js.**

Klein, Erheber.

Prima Wintergerste

offert zur Saat
Levi Spangenthal.

Der Marokkohandel.

Aber den Stand der Marokkoverhandlungen schreibt eine deutsche halbamtliche Note: „Das zwischen Herrn v. Aiderlen-Wächter und dem französischen Vorkäufer getroffene Abkommen, die Verhandlungen über diejenigen Punkte, über die noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, auf dem Wege von Vermittlungsvorschlägen fortzuführen, scheint einer schnelleren Abwicklung günstig zu sein.“

Das mündliche Verfahren

hat neben der Vermeidung von Zeitverlust, der durch die Abfassung und Überlieferung der Noten bedingt war, auch den Vorzug, daß die Mündlichkeit der endgültigen Festlegung der einen oder anderen Regierung auf die von ihr gestellten Forderungen vermindert erscheint und der mündliche Gedankenaustausch eine Einigung über etwaige abweichende Ansichten mehr gewährleistet. Nachdem inzwischen

Vermittlungsvorschläge

von beiden Verhandlungsleitern gemacht und ihren Regierungen unterbreitet worden sind, wird die nächste Unterredung zwischen Herrn v. Aiderlen-Wächter und dem französischen Vorkäufer Gambon ergeben, ein wie großes Maß von Entgegenkommen auf Seiten der Regierungen besteht und ob sich nicht eine Fassung finden lassen wird, die den Wünschen beider Mächte entspricht. Sollte die Aussprache der beiden Diplomaten zu diesem Ergebnis führen, so dürfte die Verständigung über einige Fragen untergeordneter Natur in wenigen Tagen erzielt sein.“ Eine ähnliche Auskunft erhielten auch verschiedene Bankiers. Darüber wird berichtet: „Als Unterstaatssekretär Zimmermann Mittwoch vormittag davon Kenntnis erhielt, daß eine

große Beunruhigung der Börse

erwartet werde, setzte er sich telephonisch mit den Leitern mehrerer hervorragender Banken in Verbindung und sagte, daß zu irgend einer Befürchtung kein Anlaß sei. Die Verhandlungen schritten in ruhiger, einer baldigen Einigung in Aussicht stehender Weise vorwärts.“ In Paris ist man nicht so zuversichtlich, obwohl auch die größten Schreier heute nicht mehr von einer „Kriegsfrage“ sprechen. Aber man ist gereizt durch die langen Verhandlungen. Das zeigt am besten ein Artikel der „Debat“, eines Blattes, das noch im Frühjahr von einer Besetzung Marokkos durch Frankreich nichts wissen wollte. Jetzt heißt es: „Es gibt

keine Zukunftsrisiko

beständig der vollkommenen politischen Handlungsfreiheit in Marokko. Wenn die Regierung den unverzeihlichen Fehler beginge, solche Zukunftsrisiken zu gewahren, würde das Land ihr hierin nicht folgen. Das muß Deutschland wissen, damit es später keine Überraschung und keine Enttäuschung zeigt, wenn ein derart abgeschlossener Vertrag auf einen solchen Widerstand in Frankreich trifft, daß das Kabinett Gaillois ihn dem Parlament gar nicht vorlegen mag. In dieser Stunde verhandelt Deutschland nicht mit irgend einem Kabinett, sondern mit Frankreich. Durch einen Vertrag, den das Land als unheilvoll erkennt, würden die Beziehungen der beiden Länder nicht gebessert, sondern verschlechtert.“ So hat sich im Laufe weniger Monate die öffentliche Meinung in Frankreich gewandelt. Mit Genugtuung darf man eine offenbar aus halbamtlicher Quelle stammende Mitteilung des „Matin“ begrüßen, wonach Deutschland die

politische Freiheit Frankreichs in Marokko

anerkennt, während Frankreich Deutschland volle wirtschaftliche Gleichberechtigung zugesagt hat. Nach demselben Blatt bleiben jedoch noch folgende Punkte zu regeln: Frankreich verlangt, daß die Mächte darauf verzichten, neue Schutzbeschlüsse in Marokko zu haben, und die Befestigung der Konsulargerichtsbarkeit in Marokko.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist in dem Jagdrevier No. 10 in eingetroffen, um dort auf Girsche zu jagen. Die Dauer des Aufenthalts ist unbestimmt.

* Wie verlautet, sind die Auzerungen der Bundesregierungen über die Grundzüge des Gesetzesentwurfs über die Haftpflicht der Eisenbahnen im wesentlichen bei dem zuständigen Reichsreferat eingegangen, so daß in nicht ferner Zeit an die Ausfertigung eines endgültigen Gesetzesentwurfs gedacht werden kann. Es ist demnach zu erwarten, daß die Vorlage den Reichstag im nächsten Jahre beschäftigen wird, nachdem sie dem Bundesrat vorgelegen hat.

* Nach den amtlichen Ermittlungen stellt sich das Ergebnis der Nachwahl in Düsseldorf wie folgt: Es wurden von den 102 993 Wahlberechtigten 70 177 Stimmen abgegeben. Friedrich (Centr.) erhielt 29 291,



Reichstagsabg. Liebermann v. Sonnenberg.

Mit dem am 18. d. Mts. zu Schlachtensee bei Berlin verstorbenen Reichstagsabgeordneten Liebermann v. Sonnenberg ist eine hervorragende Stütze der Wirtschaftlichen Vereinigung dahingegangen. Der nunmehr Verbliebene vertrat seit 21 Jahren den hessischen Wahlkreis Friedlar-Gomburg (3. Klasse) im Reichstag; das letztemal wurde er im Jahre 1907 mit 8966 Stimmen (gegen 5160 gegnerische) wiedergewählt.

Haberland (Soz.) 34 073, Herkenrat (deutschnational) 3147, Breitshied (demokratische Vgg.) 3321, Chozis-gewerk (Pole) 326, zerplittert waren 19 Stimmen. Die Stichwahl am 29. d. Mts. stattfinden. — Wie verlautet, wird die sozialdemokratische Partei das Ergebnis der Wahl beanstanden, weil auf den demokratischen Stimmzetteln der Wohnort des Kandidaten Dr. Breitshied nicht angegeben war.

* Wie verlautet, ist die national-liberale Partei entlossen, ihre Zustimmung zu einer neuen Flottenvorlage von der Annahme einer Erbschafts- und Vermögenssteuer abhängig zu machen. Wenigstens hat sich ein Abgeordneter in diesem Sinne geäußert. — Das Gerücht, die Regierung werde demnächst eine neue Flottenvorlage einbringen, dringt übrigens unwiderprochen in immer weitere Kreise.

* Die Grundzüge für Polizeiverordnungen hinsichtlich der Arbeiterfürsorge auf Bauten haben in der letzten Ergänzung eine wichtige Neuerung er-

halten. Sie betreffen vor allem die Arbeiter im Eisenbau. Es soll darauf gesehen werden, daß die Wohnbauten immer in der Nähe der Arbeitsstellen errichtet und daß in ihnen Küche und Bänke angebracht werden. Ferner soll den Arbeitern Gelegenheit geboten werden, in unmittelbarer Nähe der Bauten ihre Speisen zu erwärmen zu können.

Osterreich-Ungarn.

* Der ungarische Ministerpräsident Graf A. H. Heberich erklärte einer Abordnung von Vertretern der Fleisch-Industrie, die eine Denkschrift zur Behebung der Fleischnot überreichten, das Interesse der Landwirtschaft dürfe nicht dazu führen, daß die Fleischpreise bestehen bleibe. Die Regierung werde sich nicht auf das formelle Recht eines Paragrafen stützen, wenn das Volk hungere. Da die Fleischlieferung aus dem Ausland nur gegen gewisse Zugeständnisse gewährt wird, könne, wolle er sich nicht endgültig äußern, doch könne er versichern, daß alles, was zur Beseitigung der Fleischnot geschehen könne, von der Regierung so bald wie möglich durchgeführt werde.

England.

* Infolge eines allgemeinen Streiks der Eisenbahnbeamten in Irland ist der gesamte Güter- und Personenverkehr eingestellt worden.

Spanien.

* Nach den neuesten Nachrichten hält zwar die Streikbewegung in ganz Spanien an, doch hat die Verhängung des Belagerungszustandes über das ganze Land wesentlich zur Beruhigung beigetragen. Alle Pressestimmen sind übrigens darin einig, daß es sich bei den Unruhen in verschiedenen Teilen des Reiches nicht um eine dynastiefeindliche Bewegung, sondern lediglich um Unruhen handelt, die eine Folgeerscheinung der Lohnkämpfe sind.

Japan.

* Nach langem Zögern hat nunmehr die japanische Regierung ihr neues Flottenprogramm bekannt gegeben. Sie fordert danach vom Parlament für den Ausbau der Marine und für Seebefestigungen 600 Millionen Yen (1/4 Milliarden Mark). Japan hat also keineswegs seine ehrgeizigen Pläne aufgegeben, und es zeigt sich jetzt, warum es mit den Ver. Staaten keinen Schiedsgerichtsvertrag abschließen wollte. Mit Energie wird der Kampf um die Vorherrschaft auf dem Stillen Ozean vorbereitet.

Enthüllungen über Stolpkins Tod.

In Petersburger gut unterrichteten Kreisen wird ein Gerücht verbreitet, das aufsehenerregende Wirkung haben dürfte. Danach hat der Chef der Kiewer Okhrana (Geheimpolizei), Kuljabko, von dem Anschlag auf Stolypin vorher gewußt, er soll sogar diesen Anschlag durch seine Unterbeamten vorbereitet haben, um ihn dann zu verhindern und für sich als „tüchtigen Beamten“ Vorbeeren zu sammeln. Daß der Attentäter Bagron, der diesen in Szene gesetzten Anschlag mit verhindern sollte, hierbei seiner ursprünglich revolutionären Gesinnung wieder nachging, das ist eben die bittere Ironie des Schicksals, die hier ein Opfer forderte. Selbst wenn diese Behauptung des Anschlags unrichtig sein sollte, so spielt dennoch Kuljabko bei dem Attentat unter allen Umständen eine noch aufzufällende Rolle. Nachdem der Chef der Kiewer Okhrana nämlich vom Amt entsetzt war, meldeten sich nach einer amtlichen Benachrichtigung aus Kiew einige Untergebene, die ausgaben, daß am Vorabend des Anschlags ein Geheimpolizist längere Zeit im Arbeitszimmer Kuljabkos verweilt, um sich dann in diesem zu erschließen. Die Leiche dieses Selbstmörders hat der Polizeichef beiseite gebracht. Man nimmt nun an, daß der Polizeichef den späten Besuch veranlaßte, das Attentat auf Stolypin auszuführen, daß dieser es aber lieber vorzog, seinem Leben ein Ende zu machen, als Kuljabko drohte, er werde ihn vernichten. Höchst verdächtig für den Polizeichef

Kindesliebe.

Roman von Wolf Gormans.

(Fortsetzung.)

Gernsdorff sah auf seine Uhr und sagte:

„Es muß etwas Besonderes vorgefallen sein, daß sie mich vor der Zeit rufen lassen. Da gibt es freilich kein Zögern. Lassen Sie den Mann warten — ich komme auf der Stelle.“ — So muß ich Ihnen denn für heute gute Nacht wünschen, Fräulein Else, und zuvor noch recht viel Vergnügen. Darf ich hinzusetzen: Auf baldiges Wiedersehen?“

„Auf baldiges Wiedersehen, Herr Doktor!“ sagte sie herzlich, indem sie ihm die Hand reichte. „Und ohne Groll — nicht wahr?“

Er küßte die kleine weiche Hand nicht, aber er brühte sie ungestüm.

„So wahr ich lebe — ohne Groll! Aber ich werde die Stunden bis dahin zählen; denn das nächste Mal — machen Sie sich darauf gefaßt! — das nächste Mal habe ich Ihnen sehr viel zu sagen.“

Ohne sich sonst von irgend jemand zu verabschieden, eilte er hinaus.

Als aber lehrte zu der Gesellschaft mit einem so glücklichen, sonnig verklärten Anblick zurück, daß hätte von Vingen bei ihrem Anblick sich nicht enthalten konnte, ihr aus der Ferne beutetam lächelnd mit dem Finger zu drohen und ihrem glückselig wieder eingegangenen Gatten zuzusichern:

„Gib acht, das wird erst! — Wie ich meinen Bruder lenne, ist er nicht der Mann für eine oberflächliche Fabel!“

Der Regierungsassessor bremte an seinem schönen, blonden Schnurrbart und ließ ein paar Worte vernehmen, die wie ein halb unterdrücktes läppisches Aufschauen

klangen. Aber es schien ihm nicht der Mühe wert, seiner kleinen Frau etwas zu erwidern.

2.

Der Dienstmann stand noch im Vorzimmer, als Gernsdorff hinaustrat; aber auf die Frage, ob er vom Krankenhause aus geschickt worden sei, schüttelte er den Kopf.

„Der Herr hat mich auf der Straße angerufen, und er wartet mit einer Droschke unten vor der Tür. Nur falls der Herr Doktor nicht gleich kommen wollten, sollte ich sagen, daß Sie im Krankenhause nötig seien. — Für meinen Gang bin ich schon bezahlt. — Schönen guten Abend.“

Die sonderbare Art, in der dieser Ruf an ihn erging, befremdete Gernsdorff wohl ein wenig; aber er war nicht gewöhnt, lange zu überlegen, wenn es sich um die Erfüllung seiner ärztlichen Pflichten handelte. Nach warf er seinen Mantel über die Schultern und eilte hinaus.

Die Droschke hielt richtig vor der Tür, und neben dem geöffneten Schlag stand, in einen eleganten Pelz gehüllt, die schlante, hochgewachsene Gestalt eines Mannes. Sein Gesicht war so beschattet, daß Gernsdorff ihn erst erkannte, als er ihm bis auf zwei Schritte nahe gekommen war. Nun freilich war seine Überraschung um so größer.

„Vater — du?“ rief er in unterhohlem Erstaunen. „Du lässest mich durch einen Dienstmann herausrufen, während man dich oben schon seit mehreren Stunden als Gast erwartet?“

„Eben deshalb wollte ich nicht hinausgehen, und ich mußte dich unter allen Umständen auf der Stelle sprechen. Du wirst mir, wie ich hoffe, die kleine Notlage nicht weiter verhehlen.“

Die Sprache des Mannes war hastig und seine Stimme klang heiser wie die eines Menschen, der sich in übergroßer Erregung befindet.

Als jetzt die Wagenlaternen einen hellen Lichtschein auf sein Gesicht fallen ließ, war Doktor Gernsdorff sichtlich betroffen von der fahlen Färbung dieses Antlitzes und von den tiefen Leidenslinien, die sich um Mund und Augen eingegraben hatten.

„Seit wann bedarf es erst einer Notlage, Vater, wenn du den Wunsch hast, mit mir zu reden?“ sagte der junge Arzt einfach. „Aber du siehst schlecht aus. Befindest du dich nicht wohl?“

„Was mir mein Aussehen und mein Befinden aus dem Spiel — ich bitte dich darum. Es gibt Dinge, die mir jetzt ungleich schwerer am Herzen liegen. Du hast doch nichts dagegen, daß wir in deine Wohnung fahren?“

„Gewiß nicht — aber wir haben es von hier viel näher zu derjenigen, und bei deiner Abneigung gegen das Krankenhause.“

Regierungsrat Gernsdorff unterbrach ihn durch eine hastig abwehrende Bewegung.

„Darauf kommt es heute nicht an. Und was ich mit dir zu sprechen habe, läßt sich bei mir nicht abmachen. Wo Kutscher: nach dem Allgemeinen Krankenhause!“

Er stieg ein und ließ sich schwer in eine Ecke des Wagens fallen. Ein Laut wie schmerzliches Stöhnen kam dabei aus seiner Brust, und der Doktor hörte, wie leuchtend und mühsam sein Atem ging.

„Nichts für ungut, Vater — du hast mir zwar eben verboten, dich danach zu fragen — aber es scheint mir wirklich, als wärest du krank.“

„Nein!“ klang es kurz und hart aus der dunklen Wagenecde zurück. „Ich brauche nur ein paar Minuten

Def ist es
den verho
kommen, r
wollens a
es ist ein
Ludwig,
seiner Tä
hätte, all
Blanes a
Stolpkins
lungen w
probiert u
schier lag
Vorberber
lange ar
Hierenfran
hätte die
entlang u
Gauschell
Berwund
handeln
wunderung
Berlegung
Unterlich
hat, das
einem Tot
Anlage g

— Als
nach den
zunehm
den Hoch
haben die
am 1. Au
begonnen
1903 der
Kaufmann
Indiensta
für Moor
einer Zeit
hinfichtlich
als heute.
Kreuzer di

— Im
umfangrei
Lichtschiff
die Witten
dem sind
der Halle
noch zwei
nehmen w

— Der
Leutnant
Mandverg
war, hat
unerblich
lavi erlitte
no das U
verlegt, de

Anp

x Ber
vielen mit
Grenzwach
nicht sage
kommen, o
bezeugung
zum zwei
Grenzbeg
vorbei, of
begab sich

Aufe. M
begierde v
für lieb ist
Der ju
Schweigen,
behaftlich m
Als sie
gemächsten
mündeten
zwei Grim
lag, griff
Schwundel
Was
welchen un
von Stahl
leben.“

„Sie e
an Schlim
wir ja auch
meinem B
Das G
gestimmt
sen peinig
Er rief
Wischer z
gut auf d
niederzulass
Schritten
„Dhne
bar!“ bega
aufgeleht,
wie ihn nu
von dem a
zu vernein
Anschungen

Bekanntmachung.

Am Montag, den 2. Oktober d. J., beginnt der nächste nunmehr vom Kreise veranstaltete Wandertoch- und Haushaltungskursus in Spangenberg in der alten Schule.

Leiterin des Kurses ist die vom Kreis-ausschuß angeordnete Lehrerin Fräulein C. Sallmann aus Melsungen.

In der Kreis-Wandertoch- u. Haushaltungsschule soll konfirmierten jungen Mädchen Unterricht in der Küche- u. Hauswirtschaft und in einigen landwirtschaftlichen Zweigen erteilt werden. Der Kursus dauert 8 Wochen.

Jede Schülerin hat ein Schulgeld von 18 Mark zu zahlen. Dafür erhält sie freie Verköstigung. Die Teilnehmerinnen werden gebeten, sich am Montag, den 2. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr in der alten Schule in Spangenberg einzufinden. Anmeldungen nehmen Fräulein C. Sallmann in Melsungen und Herr Bürgermeister Vender in Spangenberg entgegen.

Melsungen, den 5. September 1911.
Der königliche Landrat,
gez. von Aschoff.

Wird veröffentlicht.
Spangenberg, 8. Septbr. 1911.
Der Bürgermeister,
Vender.

Die Arbeiten

zu einem neu zu errichtenden befestigten Schornstein im hiesigen Schulgebäude sollen

Montag, den 25. d. Mts.,
vormittags 10 1/2 Uhr
öffentlich an Ort und Stelle vergeben werden.

Bischofferode, 22. September 1911.
Der Bürgermeister
Blum.

Meiner jüdischen Kundschaft
ein kräftiges
Profit Neujahr!

A. Meurer,
Weggermeister.

Dienstag, den 3. Oktober

trifft ein Waggon Magdeburger
**Magnum bonum
Speisekartoffeln**

ein. Da dies eine ganz vorzügliche Speisekartoffel ist, kann ich nur Jedermann empfehlen, seinen Winterbedarf bei mir zu bestellen. Zentner ab Bahn Mark 4,25.

Ebenfalls offeriere noch
Holländer Kartoffeln

Zentner ab Bahn 3,60 Mk.

Carl Bender.

Bestellungen nimmt auch **Courad Schmidt**, Frühmessgasse, entgegen.

Das noch rückständige
Holzkaufgeld

vom Gute Halbersdorf

muß innerhalb 14 Tagen an
Buchbinder **Lüsch** oder an **Kettler** bezahlt werden.

Petkuser Saatroggen

I. Absaat. Zentner 10 Mk.

6-7 Wochen alte

Saugferkel

hat zu verkaufen

Wasmuss, Bischofferode.

Alle Drucksachen

werden schnell u. sauber ausgeführt.
Carl Thomas, Buchdruckerei.

Wo gehen wir morgen Sonntag hin?
nach **Elbersdorf.**

Dafelbst ist **L. Eckel** mit seiner

Amerikanischen Salon-Schiffschaukel
eingetroffen und ladet ergebenst ein
der Besitzer.

Sonntag, den 24. September, nachmittags 4 Uhr:

Öffentliche Frauen-Versammlung

in Elbersdorf
im Lokale des Herrn Schmeltz.

Tagesordnung:

Die Frau und die bevorstehende Reichstagswahl.

Referentin: **Frau Kaschewski, Berlin.**

wozu alle Wähler eingeladen werden. Jeder Mann bringe seine Frau mit.
Der Einberufer.

Klempner- und Installationsgeschäfte

Hoher Nebenverdienst

sichert die Uebernahme unserer Vertretung in

Luftgas-Anlagen

Apparat durchaus zuverlässig, gefahrlos und explosions sicher!

Hassia Maschinenfabrik G. m. b. H.

Cassel. Telefon 341, 1451

Arbeiter und Arbeiterinnen,

die das Weben erlernen wollen, finden bei uns dauernde und lohnende Beschäftigung.

Meurer & Comp.

Mechanische Schneertuch- und Schlafdeckenweberei.

Sonntag bleibt mein Geschäft feiertaghalber

geschlossen.

H. Levisohn.

Zur Aussaat:

Ia. Wintergerste

M. J. Spangenthal Ww.

Hohe Erträge, volles Korn, bessere Qualitäten

liefert eine reichliche Düngung mit

Thomasmehl zu den Herbstsaaten

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschließlich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.



Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W 35.



**Dortmunder
Thomasschlackenmahlwerk**

G. m. b. H. zu Dortmund.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Auf dem Gute Halbersdorf
sind 10 bis 12 Wochen alte

Läuferschweine

zu verkaufen.

Kettler.

Gesang-Verein

„Liedertafel“.

Montag Abend 9 Uhr

Gesangstunde.

Der Vorstand.

Adelshausen.

Sonntag, den 24. d. Mts.
findet hierelbst

**Sommerabturnen und
Rekrutenabschiedsfeier**

mit Konzert und nachfolgendem Ball
statt, wozu Freunde u. Gönner freundlich einladet

Ludwig, Gastwirt.

Empfehle von jetzt ab dauernd

Prima
I. Qualität Hammelfleisch
sowie

Prima Kochwurst.

August Meurer,
Weggermeister.



Alleinverkauf
für

Spangenberg

und

Umgegend:

G. W. Salzmann.

Zeitschriften:

Blätter zur Unterhaltung u.
Belehrung,

Blätter für Frauen, Haus-
halt und Mode,

Jugend- u. Kinderzeitschriften,
Witzblätter usw. usw.

sowie alle Musikalien, Jour-
nale und Werke des In- u.
Auslandes liefert schnellstens.

die Buchhandlung von
Heinrich Lösch.

Probenummern einzelner Zeit-
schriften gratis.

Laut notarieller
Beglaubigung

habe ich über 3000 Befekt. f. allerb. Ge-
schäfte, Grundst., landwirtsch. u. ge-
werbl. Betriebe vorgeh. u. werden solche
immer mehr und mehr neu

beschafft

weshalb ich für alle mir übertragenen
Objekte jederzeit
Käufer

und Teilhaber

sofort nachweisen kann. Abschlässe
schon innerh. wenig Tage erzielt. Meine
Bedingungen sind kulant. Verlangen
Sie kostenfreien Besuch.

E. Kommen Nachf.

Köln a. Rh., Kronengasse 8.
Dresden, Leipzig, Hamburg, Hannover.

**Landwirtssöhne und
andere junge Leute**

erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der
Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei,

Braunschweig, Madamenweg Nr. 158.
— Tausende von Stellen besetzt. —
Direktor Krause. O In 18 Jahren über
3600 Schüler im Alter v. 15-35 Jahren

Vermisst

wird niemals die Wirkung der echten
Carbol-Teerichwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Nadebeul
mit Schutzmarke: **Stiefenferd.**

Wegen alle Arten **Dauereinigkeiten** und
Dautauschläge, wie Mittelser, Fimpen, Ge-
sichtsrotte, Blüthen, Gesichtspitel, Fusteln 20
a St. 50 Pf. bei:

Apotheker Woelm.

Ansichtskarten
empfehlt **Carl Thomas.**

Wir leben in einer Zeit, wo wir Dank günstiger wirtschaftlicher Verhältnisse in der Lage sind, unsere Lebensbetätigungen sich in schönen Formen bewegen zu lassen. Das ästhetische Empfinden, die Freude am Schönen ist wach geworden und hat in ruhigen, friedlichen Zeiten des Wohlergehens Gelegenheit sich auszuleben. Man kann etwas mehr daran wenden, Hand in Hand geht damit die wachsende Erkenntnis von dem Wert und der Bedeutung der Hygiene das ist der Gesundheitspflege und Förderung.

Schönheit und Gesundheit sind zwei Dinge, die eng zu einander gehören. Etwas Ungefundenes wird man niemals schön nennen können.

Es ist das Verdienst unserer Schulverwaltung, die Rücksichten der Schönheit und Gesundheit immer mehr zur Geltung gebracht zu haben.

In diesem schönen, stattlichen Schulhause ist diese Grundrichtung der Schulbestrebungen zur Tat und Wahrheit geworden.

Wenn ich an den Anfang meiner amtlichen Tätigkeit zurück denke — es war in der Markt Brandenburg — wo mir noch kleine mit Stroh gedeckte Schulhäuser entgegen traten, und wenn ich nun jetzt diese schöne Baumerk betrachte — welche gewaltiger Kulturfortschritt, ihn hier verwirklicht zu haben — fürwahr ein großes Verdienst der Stadt Spangenberg.

Dante wollen wir es einweihen. —

Möchte dies Schulhaus eine Stätte werden, da unsere Jugend unter harmonischem Zusammenwirken von Eltern und Lehrern zu körperlich und geistig gesunden, gottesfürchtigen und vaterlandsliebenden Persönlichkeiten herangebildet werden!

In den schönen, luftigen Räumen sind alle Bedingungen für eine fröhliche und gesunde Entwicklung gegeben. In ihnen zu arbeiten und zu lehren muß eine Lust und Freude für Schüler und Lehrer sein. Mit seinem Verständnis für die hohe Bedeutung der Schönheit und Gesundheit hat die Stadtverwaltung diese Schule erbaut. Möchte sie nun auch die Freude erleben, daß aus ihr an Leib, Seele und Geist gesunde und auch schöne das heißt für alles Gute und Edle empfängliche und begeisterte Bürger und Bürgerinnen hervorgehen, so wird das aufgewendete Kapital sich recht und schön verzinsen. Gottes Segen walte über diesem Haus und mache es zu einer Stätte des Friedens und der Zufriedenheit, zu einer Stätte rastloser, treuer Arbeit und zu einer Stätte der Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe. Das walde Gott."

Nach dem Herrn Landrat führte Herr Lehrer Frischhorn folgendes aus:

Im Namen der Schule danke ich zunächst dem Herrn Landrat für sein Erscheinen zu diesem unserem Fest- und Ehrentag. Ferner danke ich dem Herrn Ortsschulinspektor für die warmen Worte, mit welchen er diesem neuen Schulhause seine Weihe gegeben hat. Ganz besonders aber danke ich im Namen der Schule, der Lehrer und Kinder, die jetzt in diesem Hause arbeiten sollen, wie auch im Namen aller kommenden Geschlechter, die hier ein- und ausgehen werden, der Stadt Spangenberg für die Opfer, die sie für dieses Haus gebracht hat. Sie hat mit diesem Bau und seiner inneren Einrichtung nach dem Worte gehandelt: „Für unsere Kinder ist uns das Beste gerade gut genug.“ Sie hat sich damit ein Dentmal gesetzt, auf welches sie mit Recht stolz sein kann. Diese hellen, gesunden Räume wirken erhebend auf das Gemüt und veredelnd auf die Gesinnung und werden darum die Arbeit der Schule wesentlich erleichtern und die Gesundheit der Schüler und ihrer Lehrer günstig beeinflussen.

Im Namen meiner Amtsbrüder gelobe ich, daß es unser eifrigstes Bestreben sein soll, den Unterricht so zu gestalten, daß er dem Neuzeren des Hauses entspricht. Die Kinder zu führen zu wahrer Frömmigkeit, edlen Bürgerinn und treuer Vaterlandsliebe.

An euch Kinder richte ich die herzlichste Bitte, die Räume dieses Hauses, das euch eure Väter erbaut haben, und seine ganze Einrichtung nicht nur mit neuem Fleiße zu benutzen, sondern auch mit Schonung zu behandeln. Es ist euer Schulhaus, euer Eigentum, laßt euch diese Stätte heilig sein. Gott der Herr lasse seine segnende Hand auf

dem Werke ruhen, das wir hier treiben, damit der Same, welcher hier ausgestreut wird, reiche Früchte trage für Zeit und Ewigkeit."

Nach dem Gesang der Niederstrophe „Nun danket alle Gott“ erfolgte die Schlüsselübergabe. Herr Architekt Höll aus Cassel, dessen Wert der Prachtbau ist, übergab den Schlüssel dem Herrn Bürgermeister, dieser wieder übergab ihn dem Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Schönewald und dieser übergab ihn endlich Herrn Lehrer Frischhorn mit den Worten: „Vete und arbeite.“ Herr Frischhorn versprach als erster Lehrer dem Hause ein treuer Wächter zu sein und öffnete das Haus. Unter Glockengeläute betraten nun die Kinder klassenweise ihr neues Heim. War das ein Staunen, eine Freude über die großen, luftigen, schön ausgestatteten Klassenräume. Das Gebäude, von dem man in Wahrheit sagen kann: „Das Werk lobt den Meister“ und das seinem Erbauer Herrn Architekten Höll hohe Ehre macht, wurde nun von den Gästen und den Bürgern, von alt und jung, eingehend besichtigt. Alle waren des Lobes voll über den wohl gelungenen Bau. Von 1 Uhr ab fand im Rathsaussaale ein Festessen statt, an dem sich ungefähr 50 Personen, die wertigen Gäste, der Herr Ortsschulinspektor, die Lehrer und Bürger, beteiligten. Herr Bürgermeister gab dabei einen Ueberblick über die Geschichte des Schulbaues und brachte zum Schlusse ein lebhaft aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät aus.

Herr Landrat hielt beim Festessen folgende Ansprache:

Erst wägen dann wagen!

Durch Kampf zum Sieg!

Durch Opfersinn zur Opfertat!

Dies möchte ich über den schönen Schulbau schreiben, dessen Entwicklung und Geschichte Ihr verehrtes Oberhaupt, Herr Bürgermeister Vender, soeben in berechneten Worten und aus einem für das Wohl seiner Vaterstadt warm schlagenden Herzen uns vor die Seele gestellt hat.

Dem Menschen fällt im Leben Nichts in den Schoß. Alles muß erlangen und erkämpft werden. Jedes Menschengedicht, jedes Menschenwerk ist und muß sein ein Produkt körperlichen, geistigen, seelischen und materiellen Ringens und Schaffens. Es ist auch gut so, daß es so ist. Es birgt nur Segen für die Menschheit in sich. Denn es liegt in der menschlichen Natur und Art begründet, daß das mühelos Genommene meist keinen rechten Segen und Vorteil zeitigt und keine rechte Freude im Menschenherzen auslöst. Erst wenn das Menschenwerk zur sittlichen überwindenden Tat wird, wenn an ihm Mühe und Arbeit klebt, wird es Gegenstand reiner Freude!

Aber alles menschliche Tun ist nur unvollkommen, wenn der Segen von Oben fehlt, wenn Gott der Herr nicht Herzen und Hände der Menschen lenkt und leitet. Sie haben Recht darauf getan, daß Sie Ihr schönes Schulhaus heute unter feierlichem Geläute der Glocken einweihen. Sie haben damit Gott den Herrn gebeten, Ihre Feier zu weihen und zu krönen und dürfen nun darauf vertrauen und bauen, daß Er Ihrem Werke den rechten Bestand geben wird.

Das neue Schulhaus aus eigener Kraft und Arbeit geschaffen und aus Gottes Gut gestellt — so können und dürfen Sie sich rechter und reiner Freude hingeben. Denn, was Sie geschafft haben, hat den rechten Grund gefunden und birgt Ihnen Wachen und Gedeihen und sicheren Bestand.

Die Freude und der Stolz, der Sie erfüllt, überträgt sich nun auch auf uns, die wir als Vertreter der Behörden und als Gäste hier weilen dürfen, und hat ganz besonders mein landrätliches Herz ergriffen. Mit Stolz und Freude erfüllt es mich, daß eine meinem Kreise angehörende Stadt ein solches Werk aus eigener Tat und Kraft ins Leben gerufen hat.

Ihr Schulhaus — in jeder Beziehung ein Muster an Schönheit und Vollkommenheit, eine prächtige Fierde für Ihre alte schöne Stadt und ein leuchtendes Vorbild für den ganzen Kreis.

Ich sehe aber noch mehr darin. Ich erblicke darin den erneuten Ausdruck der herzlichsten Liebe der Spangenbergler zu ihrer Vaterstadt, den Aus-

druck der Spangenbergler Heimatliebe die ja so reichwörtlich ist.

Ich beglückwünsche Sie an diese Ehren- und Freude Tage von Herzen und möchte den denen, welche dazu mit gewirkt haben, daß der herrliche Vor allem der Stadtvertretung und Schulverwaltung und Ihrem verehrten Oberhaupt, Herrn Bürgermeister Vender. Ich tue es für meine Person, Namens der Kreisverwaltung und der königlichen Staatsregierung.

Möchte Ihnen für alle Mühe, Arbeit und alle Opfer als schönster Lohn werden, daß in dem neuen Schulhause tätige Spangenbergler Bürger und Bürgerinnen erzogen werden, die ihre Heimat so lieben, wie ihre Eltern und die ihre Pflichten gegen Gott, Kaiser und Reich, König und Vaterland gerne erfüllen."

Rebner überbrachte dann die Glück- und Segenswünsche des leider durch Krankheit an der Teilnahme verhindertem königlichen Kreis Schulinspektors, Herrn Metropolitan Schmitt, und ließ seine Rede in ein Hoch auf die Stadt Spangenberg, ihre Vertretung und Verwaltung und ihr Oberhaupt Herrn Bürgermeister Vender ausklingen.

Herr Pfarrer Schönewald brachte ein Hoch auf die erschienenen Gäste aus und Herr Lehrer Frischhorn weihete sein Glas der Stadtverwaltung. Herr Lehrer Heinlein hob das bisherige gute Einvernehmen zwischen Kirche und Schule, zwischen Pfarrern und Lehrer hier in Spangenberg rühmend hervor und sprach die Hoffnung aus, daß auch fernerhin die Lehrer Freunde der Kirche sein und bleiben wollten. Er widmete sein Glas den beiden Herren Geistlichen in hiesiger Stadt. Herr Stadtverordneter Appell gedachte in berechneten Worten des Herrn Architekten, des Herrn Otto Jenner, der Handwerksmeister und der braven Arbeiter, die den Bau zur Vollendung gebracht haben. Herr Architekt Höll weihete sein Glas noch einmal der Stadtverwaltung und seinen rührigen Mitarbeitern. So nahm auch das Festessen, dessen Zubereitung dem Ratskellermitt Herrn H. Engeroth große Ehre machte, einen schönen Verlauf. Allseitig wurde bedauert, daß unser verehrter Herr Kreis Schulinspektor und Metropolitan Schmitt nicht an der Festfeier teilnehmen können. Aber im Geiste war Herr Metropolitan, dem es leider nicht gestattet war, seinen Kurzaufenthalt auf der Insel Borkum zu unterbrechen, doch unter den Festteilnehmern, er hatte folgenden poetischen Glückwunsch gesandt:

„Wie im Meere Well auf Welle drängt, Aufhaltfam und ohne Ende, Sei Spangenberg's Schule Segen geschenkt Von Gott, der ihn gnädig spende.“

Herr Bürgermeister Vender wurde von den Festteilnehmern beauftragt, für den freundlichen Gruß an Herrn Metropolitan ein Danktelegramm abzusenden. — Herr Reg.-Schulrat Dr. Duchs, der dienstlich verhindert war, an der Einweihungsfeier teilzunehmen, sandte folgenden Glückwunsch: „Möge die Feier allen Beteiligten volle Freude und Genugung gewähren und für das städtische Schulwesen ein Markstein blühender Entwicklung bedeuten.“ — Außerdem gingen noch Glückwünsche ein von Herrn Kommerzienrat Heine. Salzmann, dem Ehrenbürger unserer Stadt, und von Herrn Ernst Heydenreich-Malsfeld. — Mit einem gut besuchten Kommerz bei Vertram, bei dem echte Spangenbergler Fröhlichkeit herrschte, fand der Festtag seinen Abschluß. —

Das neue Schulhaus enthält 6 Klassenräume, 2 Lehrerwohnungen, 1 Schuldienerrwohnung, 1 Waderaum und ist mit elektrischem Licht und mit Zentralheizung versehen. Nach Anlage und Ausföhrung ist es ein Prachtbau und entspricht allen hygienischen Anforderungen der Neuzeit. Dementsprechend ist auch die innere Einrichtung und Ausföhrung. Für Lehrmittel sind von der Stadt allein 1400 Mark ausgegeben worden, außerdem stiftete noch Herr W. Engeroth aus Leipzig 750 Mark für Lehrmittel. Herr Kommerzienrat H. Salzmann stiftete der Schule zur Erinnerung an den Einweihungstag 40 Bände der Bertelmannschen Erzählung „Der Liebdach.“

Gebe Gott, daß ein reicher Segen von dem neuen Schulhause ausgehen möge. F. H.

Persil das selbsttätige **Waschmittel!**

Wer seine Wäsche schönen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Washtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa ¼—½ Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.